

# Passiert!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498428>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Ratschläge und Hiebe

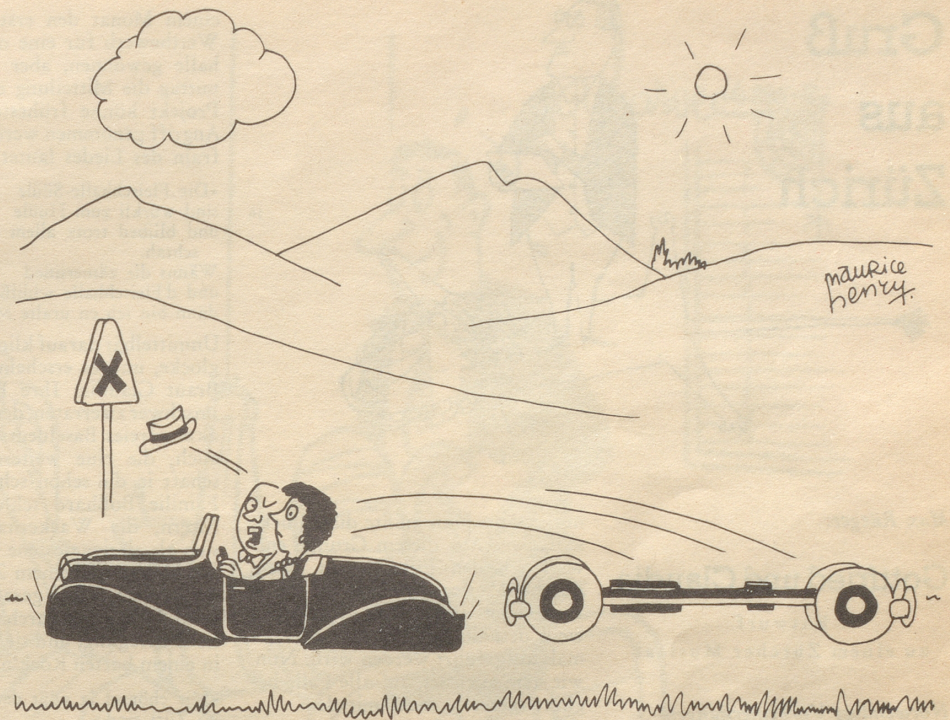
Lieber Nebi!

Ich habe eine Wut im Ranzen und erlaube mir, an dich zu gelangen. Du bist ja eine Kapazität auf dem Gebiet, alle schon bestehenden Witze sind dir gegenwärtig, und wehe, wenn dir einer einen alten andrehen will! Doch zur Sache: Ich höre am Radio einen bunten Abend und zähle die Witze des Conferenciers: Von fünf sind mir vier bekannt. Das tit. Publikum aber wiehert. Selbst ob einer Geschichte wie diese da: «Ein Bauer fährt im Zug. Im Gepäcknetz hat er eine Kiste, aus der es nach einer Weile zu tropfen beginnt. Ein Mitreisender kostet von der Flüssigkeit und schnalzt: Aha, ein alter Fendant! Sagt der Bauer: Nein, ein junger Bernhardiner!» Meine Frage an dich lautet: Weiß in solchen Fällen ein Conferencier, daß er längst bekannte Witze zum besten gibt oder glaubt er, sie seien noch nie dagewesen? Und noch etwas: Vor zwei Monaten habe ich einem unserer Radiostudios eine Serie Originalarbeiten eingeschickt und bis heute noch keinen Bescheid erhalten, ob man sie verwenden wird oder nicht. Könnte nicht eine solch strenge Instanz auch über dem Repertoire eines Conferenciers walten? Selbst auf die Gefahr hin, daß man gewisse Animatoren bunter Abende so lang von Presse, Anekdotenbüchern und Radio abschneiden müßte, bis sie einen wahrhaftig neuen Witz erfunden hätten? Aber so lang darf man ja wohl niemanden internieren ...

Bums

Lieber Bums!

Deine Anfrage weist eine gewisse Zwiespältigkeit auf. Deine Wut scheint nämlich nicht unten, sondern oben im Kopf zu sitzen, denn nur ein Intellektueller verfolgt die bunten Abende Beromünsters. Sofern letztere nicht ersteren verfolgen. Als Mann von Geist solltest Du aber wissen, daß es insgesamt nur elf Ur-Original-Witze gibt. Alles andere was da zirkuliert sind Abwandlungen. Die Ur-Witze sind jeweils im Nebelspalter zu lesen, die Abwandlungen im Aether zu hören, der Conferencier aber, ein vielbeschäftigter Mann, der als Berufshumorist keine Zeit hat, den Spalter zu lesen, wandelt die Abwandlungen aus dem Aether weiter ab



«Du sollst nicht so heftig bremsen!»

und verwandelt den Bernhardiner Deines Beispiels in einen Rauhaardackel. Warum bist Du ihm deswegen gram? Apropos Originalarbeiten: Unsere Studios ziehen wellenerprobte Sendungen vor. Was vor zwei Jahren die Deutschen und die Oesterreicher entzückte, wird auch uns Schweizer-Hörer begeistern, denn nur «was schon auf Band und Platte sitzt, kann man getrost ins Studio tragen!»

Nebi

### Passiert!

Direktor S. fährt in seinem Wagen dem See nach, gemächlich mit 40 Kilometern oder etwas mehr. Es ist Sommer, ein warmer Sommertag, und so überholt er einen Fußgänger, der den Rock über dem Aermel, offenbar müde und überhaupt nicht gerade imponierend aussieht. «Nimmst den armen Teufel mit -» denkt er guter Laune voll, fährt langsamer und ruft: «Willst du mitfahren?»

Der Hemdärmelige nickt erfreut, der Wagen hält und Direktor S. macht den Schlag auf.

Aber es geht bei solchen Einladungen auf sicher: «Hast du Waffen bei dir?»

«Jawohl - einen Browning», sagt der Fußgänger und zieht die Pistole aus der Tasche. «Schön», sagt der Direktor, «und ich das Messer da!» und zieht sein scharfes Stellmesser aus der Tasche.

Das nennt man klare Verhältnisse. Wie sie dem Städtchen zufahren, das am Ende des Sees liegt und der Mitfahrer ums Aussteigen bittet, fragt ihn der Direktor: «Was bist du überhaupt für einer, hä?»

Der andere lächelt: «Der Landjäger Sch. aus dem Städtchen!»

Fr

### Nicht paradox ist es, wenn ...

Wilhelm Tell im Schuß ist Goethe faustdicke Sachen erzählt ein Kaminfeger schwarz sieht ein Metzger alles Wurst ist ein Spengler dicht hält ein Flieger heruntergekommen ist ein Backfisch angeknappert wird ein Student Durchfall hat ein Aelpler steinreich ist.

PB

*Kenner fahren*  
**DKW!**

**HOTEL EUROPE**  
*Davis*



**Das erstklassige Haus**

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung, Unterhaltung, Orchester. Zentrale Lage Über Ostern  
besonders günstige Pauschal-Arrangements  
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flübler



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel